

Band 151

BASTEI

Die
erfolgreiche
Arztserie

Dr. Karsten Fabian

Ein Dorf, seine Menschen und ihr Doktor



Wenn rote Rosen welken ...

Als Susanne sich in den Falschen verliebte • Ulrike Larsen

Inhalt

[Cover](#)

[Impressum](#)

[Die wichtigsten Bewohner Altenhagens](#)

[Wenn rote Rosen welken ...](#)

[Vorschau](#)

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

Titelbild: shutterstock / wavebreakmedia

Datenkonvertierung E-Book:
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-2398-6

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Die wichtigsten Bewohner Altenhagens:

Dr. Karsten Fabian – Arzt mit Leib und Seele, ehemals Chirurg im Elbe-Krankenhaus.

Florentine Fabian – geborene Fiedler, seine immer vergnügte, bildhübsche Frau.

Svenja, Tim und Jan – die aufgeweckten Kinder der Fabians, die von allen verwöhnt werden.

Dr. Albrecht Heideck – der ältere der beiden Landärzte, wohnt und praktiziert mit seinem jungen Kollegen in der Löwenvilla. Er ist Witwer.

Johannes Bruhns – Imker, Heidschnuckenzüchter und bester Freund von Dr. Heideck. Er kennt sich in der Naturheilkunde bestens aus.

Gerlinde Semmelweiß – Haushälterin in der Löwenvilla, abergläubisch und immer auf dem Laufenden, was Neuigkeiten im Dorf betrifft.

Schwester Bernhardine – unentbehrliche Helferin von Dr. Fabian und Dr. Heideck.

Helene Fromm – geizige Wirtin vom »Blechernen Krug«, wird von allen die »fromme Helene« genannt.

Wenn rote Rosen welken ...

Als Susanne sich in den Falschen verliebte

Von Ulrike Larsen

Bei Grete Roloff, der größten Klatschbase von Altenhagen, hat sich ein Mann eingenistet, der behauptet, ihr Neffe zu sein. Grete lässt sich von ihm in seinem tollen Sportwagen durchs Dorf kutschieren und macht eine große Schau daraus.

Gerlinde Semmelweiß, der Haushälterin der Altenhagener Landärzte, ist dieser Gerd Kortener hingegen von Anfang an nicht geheuer. Sie versucht, ihre Freundin zu warnen. Grete will davon allerdings nichts wissen.

Doch dann zeigt Gerd beim Dorffest sein wahres Gesicht. Es kommt zu einer wilden Schlägerei, als er das Heidemädchen Susanne zum Tanz auffordert. Und damit fangen die Schwierigkeiten für die Dorfbewohner erst an ...

Grete Roloff stand im Erdgeschoss am Fenster und blickte hinaus. Sie rieb sich fröstelnd die Arme und beobachtete, wie sich die Birken neben der Straßenlaterne im Sturm bogen. Regen peitschte gegen die Fenster. Es war ein Wetter, bei dem man nicht einmal einen Hund vor die Tür jagte.

Jetzt einen Tee mit Rum, dachte Grete und eilte auch schon in die Küche. Kurze Zeit später summt der Wasserkessel auf der Herdplatte. Die magere Frau goss Tee auf und trug Kännchen und Tasse auf einem kleinen Tablett ins Wohnzimmer.

Aus dem großen protzigen Wohnzimmerschrank holte sie eine Flasche Rum, die sie ebenfalls auf den Tisch stellte, um es sich anschließend vor dem Fernseher gemütlich zu machen.

Lieber wäre sie im Dorf herumgestreift, immer auf der Suche nach Sensationen. Grete Roloff war als die größte Klatschbase des Heidedorfs Altenhagen bekannt.

Sie zuckte erschrocken zusammen, als es laut und anhaltend läutete. Grete war es nicht gewohnt, Besuch zu bekommen. Sie lief neugierig zur Haustür und öffnete.

Verdutzt musterte sie den jungen Mann, der sie strahlend ansah und die Arme ausbreitete. Sie wich einen Schritt zurück.

»Ich glaube, Sie haben sich in der Adresse geirrt, junger Mann«, erklärte sie unwirsch und wollte die Tür wieder zuschlagen.

Blitzschnell schob der junge Mann einen Fuß zwischen Tür und Rahmen, und Grete Roloff bekam es mit der Angst zu tun. Krampfhaft überlegte sie, was zu tun sei, als ihr Blick auf die Axt fiel, die sie heute Nachmittag in den Keller hatte bringen wollen. Schnell griff sie danach.

»Hören Sie, ich schlage mit der Axt auf Ihren Fuß, wenn Sie nicht sofort verschwinden!«, rief sie drohend.

»Tante Grete, erkennst du mich denn nicht mehr?«, rief der späte Besucher, der vorsorglich den Fuß zurückzog,

denn aus Erzählungen seiner Mutter wusste er, dass mit Grete nicht zu spaßen war. »Ich bin's, Gerd. Gerd Kortener, dein Neffe.«

»Gerd?«, wiederholte sie misstrauisch.

Mein Gott, ihn hatte sie schon seit Jahren nicht mehr zu Gesicht bekommen.

»Schieb deinen Ausweis durch den Türspalt«, ordnete sie barsch an.

Eine Plastikkarte wurde Sekunden später durch den schmalen Spalt geschoben. Grete nahm sie entgegen, prüfte sie gründlich und öffnete die Tür.

»Du hast ja tatsächlich eine Axt«, staunte Gerd. »Ich hätte geschworen, dass du nur bluffst.« Er betrat die Diele und verneigte sich leicht. »Tante Grete, du hast dich gar nicht verändert. Du bist immer noch so hübsch wie früher.«

Obwohl die Roloff für Schmeicheleien empfänglich war, zeigte sie ihm einen Vogel, denn das war selbst ihr zu dick aufgetragen.

»Das Süßholz kannst du dir sparen«, bemerkte sie kühl und musterte ihn eingehend.

So groß hatte sie ihn nicht in Erinnerung. Das pechschwarze Haar, das er von seinem Vater geerbt hatte, trug er straff zurückgekämmt, der schmale Oberlippenbart ließ ihn älter erscheinen.

»Na ja, wenn ich jetzt genauer hinsehe, dann bist du es wirklich«, sagte sie, schloss die Haustür und ging ins Wohnzimmer voran. »Du siehst deinem Vater sehr ähnlich.«

»Das behauptet jeder, der uns kennt«, erwiderte er, sah sich ungeniert im Wohnzimmer um und ließ sich unaufgefordert in einem Sessel nieder. Sein Blick fiel auf die Rumflasche. »Aber Tantchen, das hätte ich dir gar nicht zugetraut«, sagte er breit grinsend. »Du und Alkohol? Oder gehörst du gar zu denen, die heimlich abends an den Flaschen nippen?«

»Unsinn«, wehrte sie ab und setzte sich zu ihm. »Doktor Fabian hat es mir sogar verordnet, denn mein Kreislauf ist

nicht der beste. Ein Gläschen am Abend, das ist Medizin, mein Lieber.«

»Na, wenn das so ist, dann nehme ich auch eins«, antwortete er. »Aber bitte ohne Tee.«

Seufzend erhob Grete sich, holte ein Schnapsglas, schenkte ein und stellte die Flasche rasch in den Schrank zurück, bevor Gerd auf die Idee kommen konnte, die medizinische Behandlung auszudehnen. Dann setzte sie sich wieder.

»Cheers, Tante Grete«, sagte Gerd und hob sein Glas in ihre Richtung, bevor er es in einem Zug leerte. »Ah, das tut gut.«

Es schmeckt nach mehr, fügte er in Gedanken hinzu, aber die Alte ist geizig. Mutter hatte völlig recht.

»Und was treibt dich nach Altenhagen, Junge?« Grete rang sich ein halbwegs freundliches Lächeln ab. »Ich habe deine Mutter schon seit Jahren nicht mehr gesehen, aber seit meiner Scheidung lebe ich sehr zurückgezogen.«

Natürlich wusste Gerd, dass Grete sich noch nie mit seiner Mutter vertragen hatte und dass alle Familienfeiern zu einem Fiasko wurden, wenn Grete mitmischte. Doch das verschwieg er wohlweislich, denn er wollte ja ein paar Tage ausspannen, und zwar so preiswert wie möglich. Wozu hatte man eine Tante auf dem Land, wenn man ihr Domizil nicht manchmal als Pension mit Vollverpflegung nutzen konnte?

»Du weißt es wahrscheinlich noch nicht, aber ich besitze in Hamburg ein kleines, aber sehr feines Reisebüro«, erzählte Gerd, lehnte sich zurück und schlug lässig die Beine übereinander. »Ich möchte mich hier ein bisschen umschauen, denn ich habe viele Kunden, die gern mal auf dem Land ihren Urlaub verbringen wollen.«

Nun ahnte Grete Roloff, was auf sie zukam, und sie war keineswegs begeistert. Die Tür konnte sie Gerd allerdings nicht weisen, denn dann sprach seine Mutter niemals mehr